

KOMMENTAR



Die Belastung durch die Chemikalie BPA sollte verringert werden

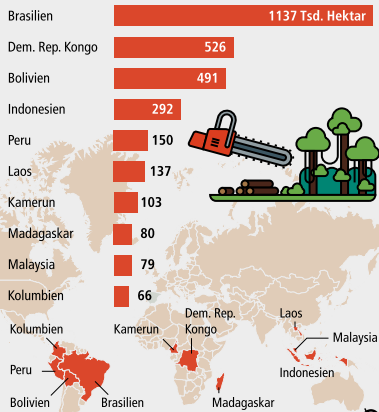
Von Ute Strunk
ute.strunk@vrm.de

Neun von zehn Europäern haben laut einer Studie gesundheitsschädliche Mengen an Bisphenol A (BPA) im Körper, hatte die Europäische Umweltagentur 2023 gewarnt. Die Chemikalie wird hauptsächlich mit der Nahrung aufgenommen, aber auch durch Luft, Staub und Wasser. Laut dem Bundesamt für Risikobewertung hat BPA aber nur eine geringe akute Giftigkeit, obwohl in Tierversuchen gesundheitsschädliche Effekte festgestellt wurden. Diese seien aber nicht auf den Menschen übertragbar. Auch gebe es keine Belege dafür, dass die beobachtete Erhöhung bestimmter Immunzellen schädliche Auswirkungen auf die untersuchten Mäuse hat. Das ist für den Verbraucher verwirrend, zumal auf EU-Ebene bereits Regulierungsmaßnahmen eingeführt wurden, um die Belastung durch Bisphenole zu verringern. So ist mittlerweile der Einsatz von BPA bei der Herstellung von Babyflaschen und Thermopapieren verboten. Zudem plant die EU-Kommission ein Verbot der absichtlichen Verwendung von BPA zur Herstellung von Lebensmittelbedarfsgegenständen. Kommt dieses, wird sich das potenzielle Risiko durch belastete Lebensmittel verringern. Und das kann nicht schaden, selbst wenn nicht endgültig geklärt ist, wie schädlich der Stoff für Menschen ist.

GRAFIK DES TAGES

SCHWINDENDER REGENWALD

Im Jahr 2023 wurden gut 3,7 Millionen Hektar tropischer Urwald zerstört. Länder mit dem größten Verlust in Tausend Hektar



*Verlust von tropischem Primärwald
Quelle: World Resources Institute
016785 Globus
Bearbeitung: vrm/kep

RISIKOLEBENSVERSICHERUNG

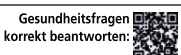
Versicherer	Monatlicher Tarif in Euro	Zahlbeitrag	Kontakt
Europa	E-RL	13,95	0221/5 73 76 04
Cosmos direkt	CRB	14,85	0681/9 66 66 66
Hannoversche	T1-Basis N10	15,07	0511/9 56 56 56
Baloise	RKS22	15,19	baloise.de
HUK24	Classic	15,42	09561/96 13 38
WGV	R1/R3 Basis	15,51	0711/16 95 15 00
Allianz	LOU DL	15,73	0800/4 10 01 04
Dela	aktiv Leben	16,33*	0211/54 26 86 86

Modell 1: Kaufm. Angestellter, 30 Jahre alt bei Versicherungsbeginn 01.06.2024, Nichtraucher, Vertragslaufzeit 30 Jahre, Versicherungssumme 200.000 Euro, gleich bleibend während der Vertragslaufzeit, Überschussverwendung als Soforttrabatt.
*Festpreis, keine Erhöhung während der Laufzeit

Versicherer	Monatlicher Tarif in Euro	Zahlbeitrag	Kontakt
Zurich	Basic	12,05*	0221/77 15 77 71
Dela	aktiv Leben	13,01*	0211/54 26 86 86
Europa	E-RL	13,91	0221/5 73 76 04
Hannoversche	T1-Basis N10	14,72	0511/9 56 56 56
Ergo Vorsorge	Risiko LV	15,41	0800/2 74 60 00
Canada Life	Komfort	15,60*	06102/3 06 18 00
Baloise	RKS 22	16,37	baloise.de
Allianz	LOU DL	16,57	0800/4 10 01 04

Modell 2: Kfz-Fahrerin, 30 Jahre alt bei Versicherungsbeginn 01.06.2024, Nichtraucher, Vertragslaufzeit 30 Jahre, Versicherungssumme 200.000 Euro, gleich bleibend während der Vertragslaufzeit, Überschussverwendung als Soforttrabatt.
*Festpreis, keine Erhöhung während der Laufzeit

Stand: 26.04.2024
Quelle: bia|o.de / Anbieter
Angaben ohne Gewähr.



„Achtung, wir werden attackiert“

Verschlüsselte Daten, Lösegeld-Forderungen: Täglich werden Firmen Opfer von Cyberangriffen / So läuft das ab

Von Karl Schlieker

FRANKFURT. Die Erpressung von Unternehmen und Organisationen durch Verschlüsselung ihrer Daten ist laut dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik der am schnellsten wachsende Bereich der Cyberkriminalität. Doch wie gehen Cyber-Erpresser vor und wie reagieren Unternehmen? Der Datensicherheitspezialist Cohesity hat auf Basis von echten Fällen eine Simulation nach dem Vorbild von „Escape-Room“-Spielen entwickelt. Ein Selbstversuch in drei Kapiteln.

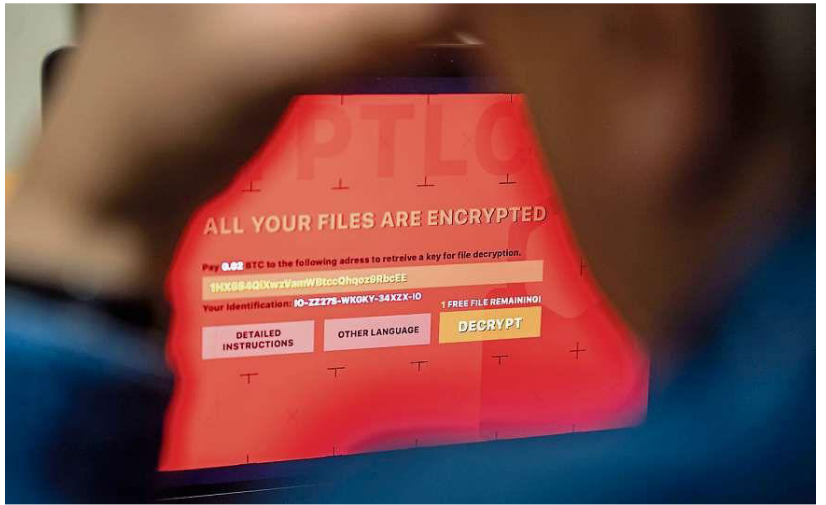
Die Versuchsordnung

Dan's Doughnuts ist eine weltweite Kette mit 18.500 Filialen, die von Franchise-Partnern geführt werden. Der börsennotierte Konzern erzielt einen Umsatz von 1,3 Milliarden Euro und beschäftigt zehntausende Mitarbeiter. Jetzt wird Dan's Doughnuts von Cyber-Erpressern angegriffen. Verschiedene Probanden bilden mit mir zusammen das Krisenteam, die Erpresser stellt der Spielorganisator Cohesity. Los geht's: „Achtung Cyberangriff, wir werden attackiert.“ Die Zeit läuft.

Kapitel 1: Der Cyberangriff

Es ist 5.14 Uhr in der Früh. Nachdem die softwaregesteuerte zentrale Gebäudesicherung überlistet wurde, treffen sich die zuständigen Manager auf der Vorstandsetage im dreizehnten Stock. Schlaftrunken, schlecht gelaunt. Vorstandschef Peter Oben, Rechtsvorständin Sara Jura, PR-Chefin Simone Marke, IT-Vorständin Heike Blick und der Chief Information Security Officer, Benedikt Nerd, als Verantwortlicher für Informationssicherheit, dessen Rolle sich übernehme.

„Also, was ist los?“ Der Vorstandschef ist stinksauer, hat er sich doch fast das Genick gebrochen, als er über den Mülleimer gestolpert ist, der notgedrungen die Eingangstür offenhält. Denn alle Systeme, inklusive der Zugangssicherung zum Gebäude, sind nach dem Cyberangriff heruntergefahren worden. Ein gewisser Igor hat sich gemeldet und die Zahlung eines Millionenlösegelds gefordert. Nur dann



Cyberangriffe verursachen in der Wirtschaft Milliarden Schäden. Unser Reporter hat in einem Rollenspiel erfahren, wie Firmen auf einen solchen Erpressungsversuch reagieren können.

RANSOMWARE

Unter Ransomware (englisch zusammengesetzt aus ransom „Lösegeld“ und Software) versteht man eine Software, die den Zugriff auf Geräte sperrt oder Daten verschlüsselt. Von Erpressern wird ein Lösegeld für die Freigabe und Wiederherstellung der Daten gefordert. In den vergangenen Monaten wurden viele solche Cyberangriffe bekannt. Zuletzt hatte es etwa den Batterieproduzenten Varta, den Fahrzeughersteller Hyundai Motor Europe, den Fernwartungssoftwareanbieter Anydesk sowie den Elektrotechnikkonzern Schneider Electric erwischt.

würden die verschlüsselten Unternehmensdaten wieder freigegeben. Offensichtlich ist die Ransomware-Bande Monti Crew am Werk. „Und was ist der Plan?“, bellt der Chef. Angesprochen bin ich als Sicherheitsverantwortlicher, weiß aber auch nicht weiter. Nur so viel: „Wir haben keinen Zugriff auf die Programme.“ Auch die Franchisenehmer sind nicht er-

reichbar. „Egal wie.“ Der Vorstandschef drängt auf ein schnelles Wiederhochfahren der Systeme, denn die Umsatzverluste gehen in die Millionen, wenn die Filialen nicht aufmachen können.

Als Sicherheitschef will ich aber die Systeme erst wieder hochfahren, wenn sie auf jeden Fall sauber sind. Die unter Druck stehende IT-Vorständin schlägt sich allerdings auf die Seite des Vorstandsvorsitzenden. Ich bin überstimmt. Und obwohl PR-Chefin und Rechtsvorständin den Gang an die Öffentlichkeit empfohlen haben, passiert zunächst nichts. Immerhin werden die Behörden informiert. Nach kurzer Diskussion beschließen wir im Krisenteam, erst mal auf Zeit zu spielen. Igor soll Beweise liefern, dass er überhaupt Daten freigeben kann.

Kapitel 2: Der Cyberangriff wird öffentlich

Da unsere Doughnut-Filialen aufgrund der ausgefallenen computergesteuerten Kassensysteme nicht öffnen können, wird der Cyberangriff öffentlich. Die Medienberichte gehen im Internet viral. Jetzt wollen von den Kunden über

die Beschäftigten bis zu den Aktionären alle wissen, was da los ist. Der Aktienkurs rauscht in die Tiefe. Was ist zu tun? „Unser Image leidet, da wir den Cyberangriff verschwiegen haben. Jetzt müssen wir informieren“, fordert die PR-Chefin.

Von der Rechtsvorständin gibt es schlechte Nachrichten. Die Erpresserbande steht auf der Sanktionsliste der EU. „Wenn wir jetzt Lösegeld zahlen, drohen uns enorme Geld- oder sogar Haftstrafen.“ Denn wenn ein Unternehmen an eine sanktionierte Organisation Geld zahlt, kann das Management persönlich strafrechtlich verfolgt werden. Niemand im Krisenteam will das Risiko eingehen. Fieberhaft werden unterdessen die System-Backups geprüft, ob sie infiziert sind. Dann meldet sich Igor, der uns durchschaut hat: „Wenn ihr nicht in den nächsten 24 Stunden die geforderte Summe in Kryptowährungen zahlt, werden alle Firmendaten im Internet veröffentlicht.“

Kapitel 3: Die Zeit läuft ab

Das System-Backup ist ebenfalls kompromittiert, das steht

fest. Diese Botschaft muss ich als Sicherheitsverantwortlicher verkünden. Der IT-Vorstand bringt ein älteres Backup von einigen kritischen Firmensystemen ins Spiel. Die komplette Wiederherstellung der Daten wird aber etwa 33 Wochen benötigen. Der Vorstandschef ist fassungslos. Ich versuche mich aus der Affäre zu ziehen, habe ich doch seit Jahren eine Aufstockung des Sicherheitsbudgets gefordert.

Uns als Krisenteam bleibt keine Zeit mehr. Nach kontroverser Debatte entscheiden wir uns, das Lösegeld nicht zu zahlen. Schließlich will niemand das Risiko einer Haftstrafe eingehen, denn Lösegeldzahlungen per Bitcoin lassen sich heutzutage nachvollziehen. Und es gibt keine Sicherheit, dass wirklich alle Daten freigegeben werden. Die Monti Crew reagiert umgehend. Alle kritischen Firmendaten stehen wenig später im Netz. Kunden drohen uns mit Schadenersatzklagen. Die Filialen bleiben auf unbestimmte Zeit stillgelegt. Und der Aktienkurs stürzt weiter ab. Die Umsatzverluste summieren sich auf zweistellige Millionenbeträge.

Ein Schub für die Solarenergie

Bundestag beschließt bessere Förderung für den Ausbau

BERLIN (dpa). Bundestag und Bundesrat haben am Freitag ein Solarpaket beschlossen. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen soll der Ausbau der Solarenergie vorangetrieben werden. Grünen-Fraktionsvize Julia Verlinden sprach von einem „Booster“ für die erneuerbaren Energien. Es gebe auch für private Haushalte mehr Möglichkeiten, bei der Energiewende mitzumachen mit günstigerem Strom vom Balkon und von Dächern.

Solarenergie ist neben Windenergie eine wichtige Säule der Energiewende – dem schrittweisen Abschied von fossilen Energien wie Kohle und Gas. Das Ziel der Bundesregierung lautet: 2030 sollen 80 Prozent des Stroms aus den erneuerbaren Energien stammen. Im vergangenen Jahr war es mehr als die Hälfte. Im vergangenen Jahr hat der Ausbau der Solarleistung stark zugenommen: Nach Zahlen der Bundesnetzagentur verdoppelte sich der Zubau im Vergleich zum Vorjahr fast auf



Ein Solarpark auf einem Firmengelände in Sachsen. Foto: dpa

14,1 Gigawatt. Am Jahresende 2023 betrug laut Bundesnetzagentur die installierte Gesamtleistung in Deutschland 81,7 Gigawatt. Damit müssten künftig jährlich 19 Gigawatt zugebaut werden, um das Ausbauziel von 215 Gigawatt für Solar im Jahr 2030 zu erreichen.

Um den Ausbau zu erleichtern und damit zu beschleunigen, sind verschiedenste Maßnahmen vorgesehen. So müs-

sen die zunehmend beliebter werdenden Balkonsolaranlagen grundsätzlich nicht mehr beim Netzbetreiber angemeldet werden. Ausreichend sein soll eine Registrierung im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur. Die Anmeldung soll einfacher und auf wenige Daten beschränkt werden. Zähler sollen nicht extra umgerüstet werden müssen, die kleinen Balkonsolaranlagen sollen künftig auch

leistungsfähiger sein dürfen. Stand Donnerstag waren beim Marktstammdatenregister 435.000 Balkonsolaranlagen in Betrieb angemeldet. 85.000 davon sind seit Jahresbeginn hinzugekommen.

Außerdem sollen Hürden für sogenannten Mieterstrom, wo der Strom für ein Wohngebäude von der Solaranlage vor Ort kommt, gesenkt werden. Solar auf dem Dach soll mit verbesserten Förderbedingungen, angebotenen Fördersatzeln und unkomplizierten Abrechnungsmöglichkeiten bei selbst genutztem Strom deutlich attraktiver werden. Daneben sollen Solaranlagen auf Gewerbegebäuden wie Supermärkten oder Fabrikhallen sowie auf Firmenparkplätzen gefördert und Solaranlagen über Ackerflächen forciert werden. Auch zum Ausbau der Windenergie gibt es einen Punkt: Es sollen sogenannte Beschleunigungsgebiete nach europäischem Recht eingeführt werden, um den Ausbau zu beschleunigen.

Energiepartner für Thyssenkrupp

ESSEN (dpa). Deutschlands größter Stahlhersteller Thyssenkrupp Steel bekommt ein Energieunternehmen als Mit-eigentümer. Der tschechische Milliardär Daniel Kretinsky übernimmt mit seiner Holding EPCG zunächst 20 Prozent der Stahlsparte des Industriekonzerns Thyssenkrupp. Über die Übernahme von weiteren 30 Prozent am Stahlgeschäft wird verhandelt. Ziel sei weiterhin die Bildung eines Gemeinschaftsunternehmens, an dem beide Partner je 50 Prozent halten, teilte Thyssenkrupp am Freitag in Essen mit. Arbeitnehmervertreter äußerten sich kritisch und forderten die Einhaltung von Tarifverträgen. „Gemeinsam wollen wir ein leistungsstarkes, profitables und zukunftsorientiertes Stahlunternehmen schaffen“, sagte Thyssenkrupp-Vorstandschef Miguel López. Das Unternehmen werde die Kosten der Dekarbonisierung auf ein wettbewerbsfähigeres Niveau senken und so die grüne Transformation der Stahlindustrie auf dem Weg zur CO2-Neutralität beschleunigen.